

[Home](#)[Aktuelles](#)[Gästebuch](#)[Kontakt](#)[Links](#)[Impressum/Disclaimer](#)[dergrossewagen.eu](#)[zurück zur Übersichtstabelle](#)

USA: Kalifornien 4: Wüsten im Süden

(© CPL – 21. April 2010)

Zum dritten Mal auf dieser Reise steuern wir das Mojave National Preserve an

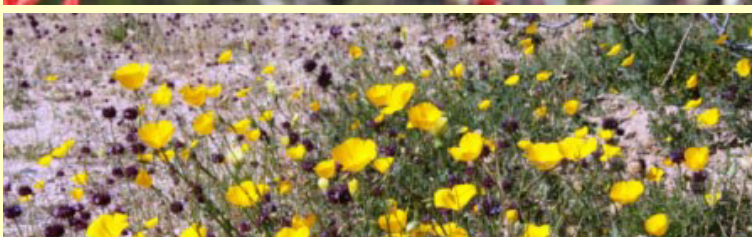
[\(zum ersten Besuch siehe Reisebericht Kalifornien 2\)](#)

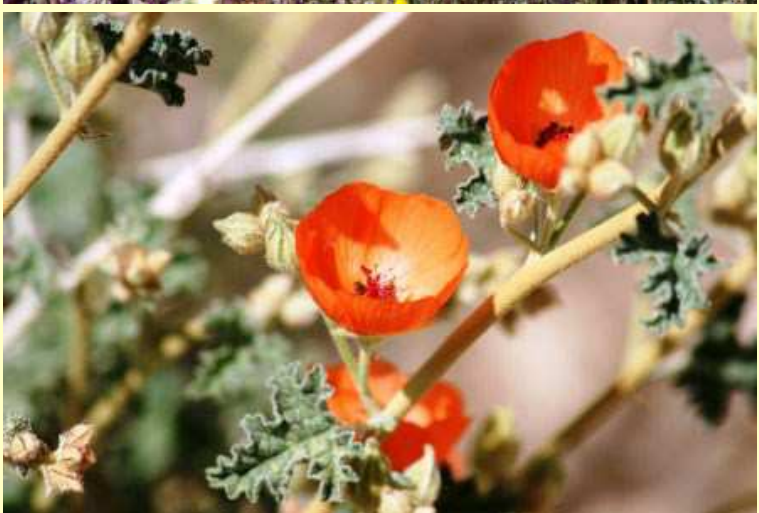
[\(zum zweiten Besuch siehe Reisebericht Kalifornien 3\).](#)

Viele Joshua Trees im Bereich des Cima Domes haben (noch ungeöffnete) Blütenstände.



Ansonsten ist von Blüte noch nicht viel zu sehen. Den Grund erfahren wir im Visitor Center: Anfang März hat es noch einmal starke Schneefälle gegeben, dadurch verzögere sich der Blütenbeginn um zwei bis drei Wochen, aber man rechne durchaus mit einer guten Frühjahrsblüte. Wir beschließen deshalb, zunächst einmal weiter nach Süden zu fahren, um später nochmals zurückzukehren. Zunächst durchqueren wir den Joshua Tree Nationalpark [\(siehe hierzu auch Reisebericht Kalifornien 3\)](#). Hier sind die Joshua Trees schon etwas weiter als im Mojave Preserve, speziell im südlichen Teil blühen auch schon einige Wildblumen und sogar die ersten Kakteen.





Auf einer Fahrt auf der Geology Tour Road zeigt sich, dass auch die Chuckwallas aktiv sind.



Aufgrund der Nähe der Ostertage ist im Park auch relativ viel los, so dass wir erst gar nicht versuchen, auf einem der Campgrounds unterzukommen. Südlich der Parkgrenze gibt es auf BLM-Land die Möglichkeit, relativ schön zu übernachten, je nach Windrichtung ist allerdings etwas vom Verkehr auf der nahen Interstate 10 zu hören.



Der kürzeste Weg zum Anza Borrego Desert State Park ([siehe hierzu auch Reisebericht Kalifornien 3](#)) führt wieder einmal durch den Box Canyon, die Blumen am Wegrand lassen hoffen, dass es im State Park tatsächlich viele Blumen geben wird.

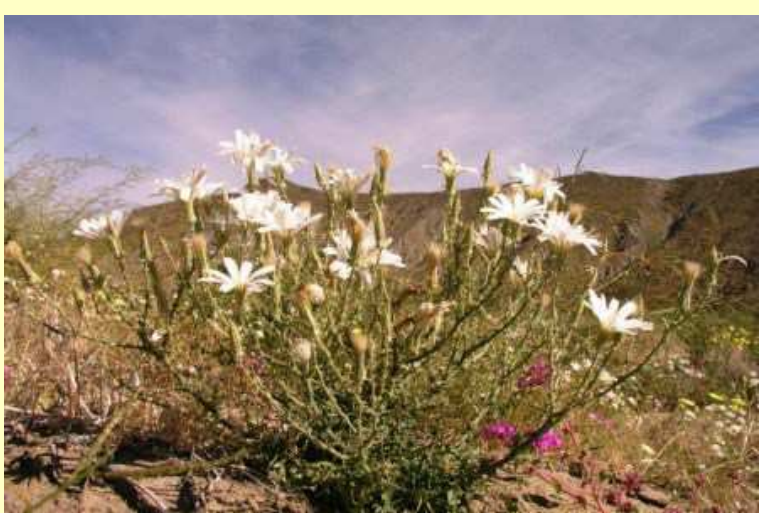




Und so ist es auch! Dieses Jahr ist ein gutes Blütenjahr. Schon auf der Anfahrt sehen wir entlang der Straße viele Wildblumen, beeindruckend vor allem die blühenden und voll beblätterten Ocotillos.



Im Visitor Center gibt es regelmäßige Wildflower Updates, so dass man gezielt besonders attraktive Stellen anfahren kann.





**Neben den vielen verschiedenen Wildblumen lohnt es auch, nach Kolibris Ausschau zu halten;
wir entdecken sogar ein winzig kleines Nest.**



**Aber es gibt auch Probleme. Teile der Flächen sind vom eingeführten Saharan Mustard derart
überwuchert, dass die Wildblumen an diesen Stellen kaum noch die Chance haben, derartige
Blütenteppiche zu bilden, wie man sie auf vielen Abbildungen sieht.**



**Wesentlich weiter als in den anderen Gebieten sind hier auch die Kakteen. Besonders die großen
Barrel Kakteen mit ihren zahlreichen Blüten und die leicht zu übersehenden kleineren Fishhooks
haben es uns angetan, aber auch die Hedgehogs und die Chollas beginnen zu blühen. Außerdem blühen
bereits zahlreiche Agaven sowie „Soaptree“ Yuccas.**





Wir bleiben fast zwei Wochen in diesem Gebiet. Durch die Möglichkeit des freien Übernachtens kann man dem Betrieb, der bedingt durch die gute Blüte sowie die Ostertage jetzt im Park herrscht, ganz gut entkommen. Es ist angenehm warm, lediglich der teilweise heftige Wind ist ganz schön lästig.



Auf der Internetseite des Death Valley Nationalparks erfahren wir, dass für die ersten Aprilwochen der Höhepunkt der auch dort guten Frühjahrsblüte erwartet wird. Also ist es Zeit nach Norden aufzubrechen. Im Joshua Tree Nationalpark sind mittlerweile einige Joshua Tree Blütenstände geöffnet. In einem Joshua Tree beobachten wir einen Kaktuszaunkönig beim Füttern der Jungen. Wie schon auf dem Hinweg blühen etliche andere Wildpflanzen.



Im Mojave National Preserve ist es zwar deutlich grüner geworden, die Blüte hingegen bleibt leider weit hinter unseren Erwartungen zurück. Ein Ranger meint, dass sie wahrscheinlich aufgrund des schon erwähnten Kälteeinbruchs ganz „ausfallen“ könne. Beeindruckend sind allerdings die blühenden Mojave-Yuccas.



Ganz anders sieht es tatsächlich im Death Valley aus ([siehe auch Bericht Nevada und Kalifornien 1](#)). Von Shoshone aus – an der Museumstankstelle müssen wir Gottseidank nicht tanken – führt die Straße in den Südtel des Nationalparks.



Die sonst öden Wüstenflächen sind von Wildblumen übersät und im Vergleich zu unserem Besuch im Spätherbst nicht wiederzuerkennen. Bei Temperaturen um die 30 Grad wird diese Blüte allerdings nicht lange anhalten. Etwas „langlebiger“ dürften aber die Blüten der Beavertail Cacti sein. Die Desert Iguanas „genießen“ diese Temperaturen.



Im Bereich des Artist Drive, dessen Farbpalette durch die Wildblumen noch aufgewertet wird, entdecken wir sogar eine endemische Pflanze (das grünliche und eher unscheinbare Goldcarpet) – endemisch bedeutet, dass diese Pflanze nur hier vorkommt.



Da die Sicht deutlich besser ist als bei unserem ersten Besuch (es gibt keine Sandstürme) suchen wir natürlich einige der Hauptattraktionen des Parks noch einmal auf, wie z.B. Badwater mit seinen Salzstrukturen und natürlich den Zabriskie Point mit dem Blick über die farbenprächtigen Badlands.





Außerdem wandern wir in den Fall Canyon hinein. Auch hier blüht einiges, u.a. eine zweite endemische Pflanze, die Death Valley Sage. Der Canyon ist außerdem ein gutes Chuckwalla-Gebiet.

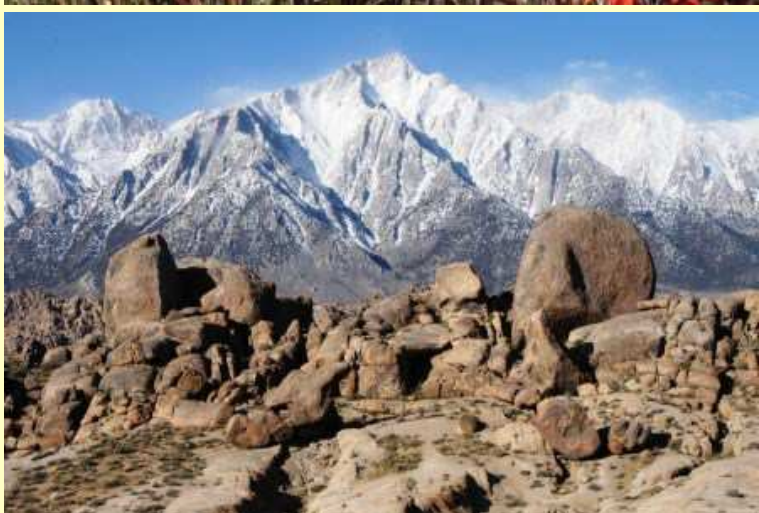



Die Blüte lockt natürlich zahlreiche Besucher. Wie gut, dass wir nicht auf den überfüllten Campgrounds übernachten müssen, sondern wie schon bei unserem ersten Besuch frei an „dirt roads“ im Park. Neben den uns bereits bekannten Stellen im Echo Canyon sowie an der Lake Hill Road finden wir weitere gute Gelegenheiten abseits der West Side Road.





Westlich des Death Valley Nationalparks liegen zu Füßen des Mount Whitney und der Sierra Nevada die Alabama Hills. Das Gebiet ist einerseits recht unbekannt, andererseits haben viele die Felslandschaften schon gesehen, da diese ein bevorzugter Drehort der Hollywood-Filmindustrie sind. Viele der Drehorte liegen entlang der Movie Flat Road, umso erstaunlicher ist es, dass man hier frei übernachten darf. Aber es ist halt BLM-Land.





Wir genießen die Zeit in den Wüstengebieten sehr, einerseits ist es schön warm, vor allem aber blüht sehr viel. Hier im Bericht können wir natürlich nur einen Bruchteil der schönen Pflanzen zeigen.

[Deshalb mehr Bilder in der Diashow Die Wüste blüht](#)

Aber nun zieht es uns weiter. Unsere Internetrecherchen zeigen, dass die Wetterlage in Nordkalifornien stabiler wird, so dass wir beschließen, dorthin aufzubrechen.

Auf unserer neueren Seite könnt Ihr weitere Berichte zu Kalifornien finden:

[Südliches Kalifornien](#)

[Durch die Wüsten: Vom Anza Borrego Desert State Park - Mojave](#)

[Death Valley und Ziele in der Umgebung](#)

[nach oben](#)
[zurück zur Übersichtstabelle](#)